



Abend-

Zeitung.

37.

Dienstag, am 12. Februar 1822.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.  
Berantw. Redacteur: E. G. H. Winkler (Th. Hell.)

### Meine Laura.

Beglückt bin ich, ein seliges Erbeben  
Erhebt mir froh die sorgenfreie Brust!  
Sie lebt für mich, will einzig mir nur leben,  
Und gießt in's Herz mir namenlose Lust!

Wie stolz ich bin! wie ich mich fühl' erheben  
So eigen jetzt, mir selbst noch kaum bewußt!  
Von sel'gen Höh'n seh' ich die Götter schweben  
Und mich geführt, geweiht zu ihrer Lust!

O Laura, Du! mein höchstes Glück hienieden,  
Bei Dir, welch' Heil, welch' hoher Frieden,  
Die Götter nicht neid' ich bei Dir!

Ein Kuß von Dir — macht stark mich, wie Meiden,  
Ein Kuß von Dir — das Leid geschieden,  
Und Dein Besitz der Himmel hier!

Ihr Winde da, ihr leichtbewegten Lüfte,  
D säufelt ihr mein Liebeswort empor!  
D nehmt es mit, ihr würz'gen Blumendüfte,  
D flöte du's, du sanfter Vogel-Chor!

Ach Echo, du! hall's durch die öden Gräfte,  
Hall' es dahin durch's düst're Todesthor!  
Der dunkle Geist umfing die zarte Hüfte  
Und führte fort, was hart er sich erkor!

Mein Liebeswort, du wirst zu ihr nicht dringen,  
Mein Arm, du wirst sie nicht umschlingen,  
Sie ruht und kehrt mir nie zurück!

Ach, grauser Geist, komm' mich zu ihr zu bringen,  
Mich los von dieser Qual zu ringen,  
Und führe mich zu meinem Glück!

D. v. Deppen.

### Die Patrizier.

(Fortsetzung.)

Ehrenfeste und gestrenge Herren! begann jetzt der Greis mit zitternder Stimme. Ihr habt gethan, was vor Gott nicht Recht ist. — Das unschuldige Blut ist bereits geflossen, zu retten und gut zu machen ist also nichts mehr. Darum will ich Euch und mir das Herzeleid ersparen, auseinander zu setzen, wie sehr Ihr gefehlt und aus welchen Gründen. Ich komme nicht, Euch zu schelten, oder mit Euch zu rechten. Ich komme nur, Abschied von Euch zu nehmen für dieses Leben und Euch zugleich Lebewohl zu sagen im Namen aller dieser Edelleute, die bisher friedlich gelebt haben im Schutze Eurer Mauern. Ihr werdet es selbst natürlich finden, daß ihrer Keiner sich fürder seines Lebens sicher hält in dieser Stadt, die ein so edles Haupt konnte fallen lassen unter dem Schwerte des Henkers. — Mich bewegt freilich diese Furcht nicht mehr. Ich bin schon zu alt dazu, obwohl ich Euch offen bekenne, daß auch ich dormalen nicht gerne hier sterben möchte, um nicht mein Grab zu finden unter Euch. Mich treibt aber eine noch höhere Rücksicht fort. Meine arme Nichte, die Ihr zur Witwe gemacht, will mit ihrem verwaisten Knaben nach Böhmen ziehen zu dem alten Vater ihres Bräutigams, denselben zu trösten über den Verlust seines einzigen Sohnes, und allda geduldig zu harren, bis sie der Tod von ihren Leiden befreit und mit dem Geliebten ihres